

Minikraftwerk fürs Haus

◆ Mit windgetriebenen Stromgeneratoren erobert Windtec die Dächer der Eigenheime

VON HOLGER THISSEN

Kreuzlingen (Schweiz) – Große Windräder haben nicht nur Freunde. „Zu laut, zu groß und hässlich anzusehen“, monieren die Kritiker der riesigen weißen Strommühlen. Und weil niemand die Masten in der Nachbarschaft haben will, drehen sich die Rotoren auf windigen Hügeln, weit weg von der nächsten Siedlung. Verluste durch weite Stromdurchleitung sind die Folge.

Viel besser wäre doch das eigene Windkraftwerk für zu Hause, schön klein und leise, dachte sich Dirk Süß, Geschäftsführer der Kreuzlinger Firma Windtec Systems. „Wir wollten eine kompakte Windkraftanlage bauen, die leise und effizient direkt auf dem Dach Strom fürs eigene Haus produziert“, sagt Windtec Systems-Chef Dirk Süß. Gemeinsam mit anderen Tüftlern hat Süß die Idee nach siebenjähriger Entwicklungsarbeit umgesetzt. Der Elektronik- und Nachrichtentechniker entwickelte mit der Zimmerener Firma KBE ein kompaktes Windrad, das nicht größer ist als eine Satellitenschüssel, aber laut Süß eine 2,5 mal so hohe Energieausbeute erreicht wie konventionelle Anlagen. Der Trick dabei: Die Rotoren laufen in einem aerodynamischen Ring, der die durchströmende Luft wie bei einer Flugzeugtragfläche nochmals beschleunigt.

„Die Grundidee der ummantelten Turbine ist zwar schon 65 Jahre alt, aber erst durch unsere Weiterentwicklungen ist sie für Normalverbraucher attraktiv“, so Süß. 200 Mini-Windkraftwerke sind schon im Einsatz, die meisten bei Privatleuten im windigen Norddeutschland. In der Endfertigung in Sulz am Neckar werden gerade die nächsten 1000 Anlagen montiert. „Wer sich so ein Windrad aufs Dach stellt, wird ständig von neugierigen Passanten angesprochen, die auch so eine Anlage haben wollen“, lacht der Windtec-Chef über den Werbeeffect. Knapp 3000 Euro kostet das

Windrad inklusive der elektrischen Ausrüstung, die den produzierten Strom in das Hausnetz einspeist. Bei gutem Wind kann die Anlage ein bis zwei Megawattstunden Strom im Jahr liefern – bei einer Spitzenleistung von bis zu 500 Watt. Damit kann Süß zufolge ein Vier-Personen-Haushalt immerhin ein Sechstel seines Strombedarfs aus eigener Produktion decken. Oder bei Überproduktion – etwa Nachts, wenn im Haus kaum Strom verbraucht wird – an das externe Stromnetz abgeben. Derzeit noch für bis zu 8,7 Cent pro Kilowattstunde.

Der Mast ist im Kaufpreis allerdings nicht inbegriffen. Ihn kann man entweder direkt im Dachstuhl verankern, seitlich an der Außenwand befestigen oder bei genügend Freifläche auch im Garten auf einem Fundament installieren. „Der Aufbau der Anlage ist kein Hexenwerk. Trotzdem sollte man das Fachleuten überlassen“, rät Süß.

Bei dem 500 Watt-Windrad, das auch auf Segelyachten oder auf Wohnmobilen Strom erzeugen kann, soll es nicht bleiben. „Wir entwickeln gerade Anlagen mit 6 und 50 Kilowatt Leistung“, kündigt Süß an. Diese Windturbinen mit 3 bzw. 7 Metern Rotordurchmesser seien besonders für Unternehmer oder Bauern interessant, auf deren weitläufigen Betriebsflächen eine derart große Windanlage die Optik nicht stört.

Ein wenig ist Süß ohnehin von dem großen Interesse der Privatleute an der Anlage überrascht. Denn ursprünglich hatte der Geschäftsmann Konzerne wie beispielsweise Ölmultis als Käufer im Auge. Die könnten sich ein grünes Image zulegen, indem sie statt flatternder Fahnen Windräder vor ihren Tankstellen aufstellen. Süß: „Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Und in Kalifornien mit seinem neuen Umweltbewusstsein wartet ein sehr spannender Markt auf uns“, ist Süß überzeugt.

@ Im Internet:
www.enflo-windtec.ch



Dirk Süß mit Windturbine.
Bild: Thissen

